Armutsbetroffene und -bedrohte Familien im Land Brandenburg

Holger Kilian (Kompetenz- und Netzwerkstelle Familie im Land Brandenburg)

Ingmar Dette (Stark vor Ort)

02. September 2026

Veranstaltung „Armutssensibilität im Familienzentrum“

Bürgerhaus am Schlaatz, Potsdam

Kofinanziert von der Europäischen Union

Zum Einstieg

- Wen von Ihnen beschäftigt im beruflichen Alltag das Thema „Familienarmut“?
- Wer von ihnen hat privat oder beruflich Einblick in das Leben „armer“ Familien?
- Wer von Ihnen hat sich schon mit den Konzepten armutssensibler Arbeit beschäftigt?

Kofinanziert von der Europäischen Union

„Armut“ – Definition allgemein

„Im weiteren und übertragenen Sinn bezeichnet Armut jeglichen Mangel. Der konkrete Inhalt des Begriffes variiert dabei je nach historischem, kulturellem oder soziologischem Kontext und basiert teilweise auf subjektiven und zum Teil emotionalen oder kulturell geprägten Wertvorstellungen.“

(https://de.wikipedia.org/wiki/Armut)

Kofinanziert von der Europäischen Union

„Armut“ – Die statistische Definition

Schwellenwert der Armutsgefährdung:

Eine Person gilt nach der EU-Definition zu Einkommen und Lebensbedingungen als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfügt.

„Armutsgefährdet“ sind 2025 in Deutschland 16,1% der Gesamtbevölkerung zu (16,7 % der Frauen und 15,6 % der Männer).

(www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/Tabellen/armutsgef-sozdem-zvgl.html)

Kofinanziert von der Europäischen Union

„Armut“ ist eine komplexe Lebenslage

Armut ist mehr als nur ein Mangel an Geld. Sie wirkt in (mindestens) vier Dimensionen:

- **Materielle Lage**: Fehlendes Geld für die Lebenshaltung, gesunde Ernährung oder Freizeitbeschäftigungen.
- **Soziale Lage**: Isolation, Schamgefühle, seltener Einladungen von Freund*innen.
- **Kulturelle Lage**: Eingeschränkte Bildungs- und Teilhabechancen, geringerer Zugang zu Vereinen oder kulturellen Angeboten.
- **Gesundheitliche Lage**: Psychische Belastungen, motorische Entwicklungsverzögerungen, Übergewicht und Adipositas.

Kofinanziert von der Europäischen Union

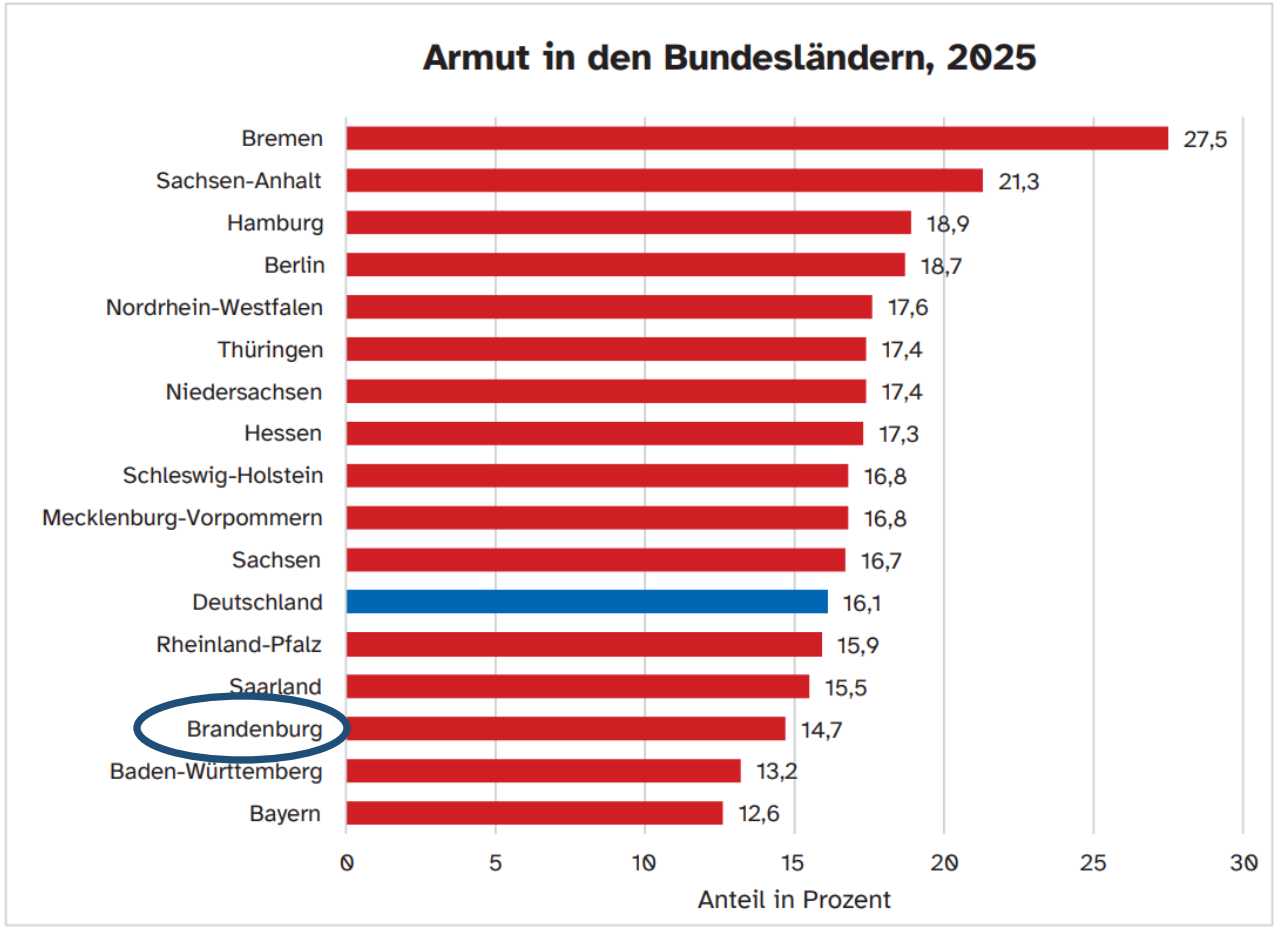
Armut & ungleiche Lebenschancen

Die Realität in Deutschland

- **Armut ist kein Nischenthema**: Fast jedes siebte Kind (ca. 2,2 Millionen) gilt als armutsgefährdet (Stand: 2024).
- **Armut betrifft nicht alle gleich**: Besonders betroffen sind Kinder in Ein-Eltern-Familien, Mehrkindfamilien und Familien mit Migrationshintergrund.
- **Armut bleibt**: Für zwei Drittel der Betroffenen ist Armut kein vorübergehendes Ereignis, sondern ein länger anhaltender (z.T. „vererbter“) Zustand.
- **Armut ist ein strukturelles Problem**: Armut ist gesellschaftlich verursacht und darf nicht als individuelles Versagen oder mangelnde Kompetenz der Eltern missverstanden werden.

Kofinanziert von der Europäischen Union

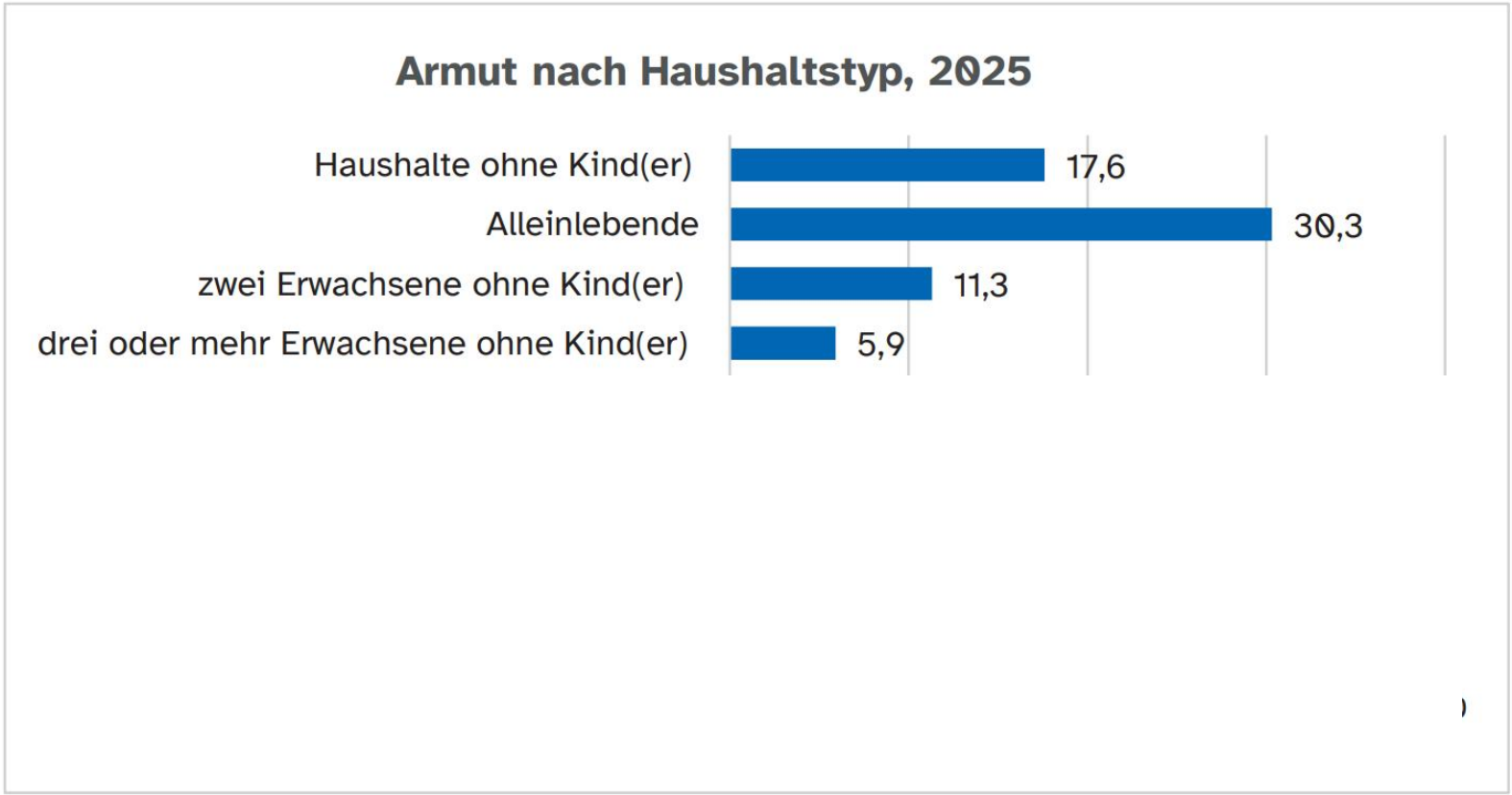
Armut & ungleiche Lebenschancen



© Der Paritätische 2026
Daten: MZ-SILC Endergebnisse (Statistisches Bundesamt)
Erhebungsjahr: 2025, Vorjahreseinkommen
Anmerkung: Armutsquoten auf Basis des Bundesmedians

Kofinanziert von der Europäischen Union

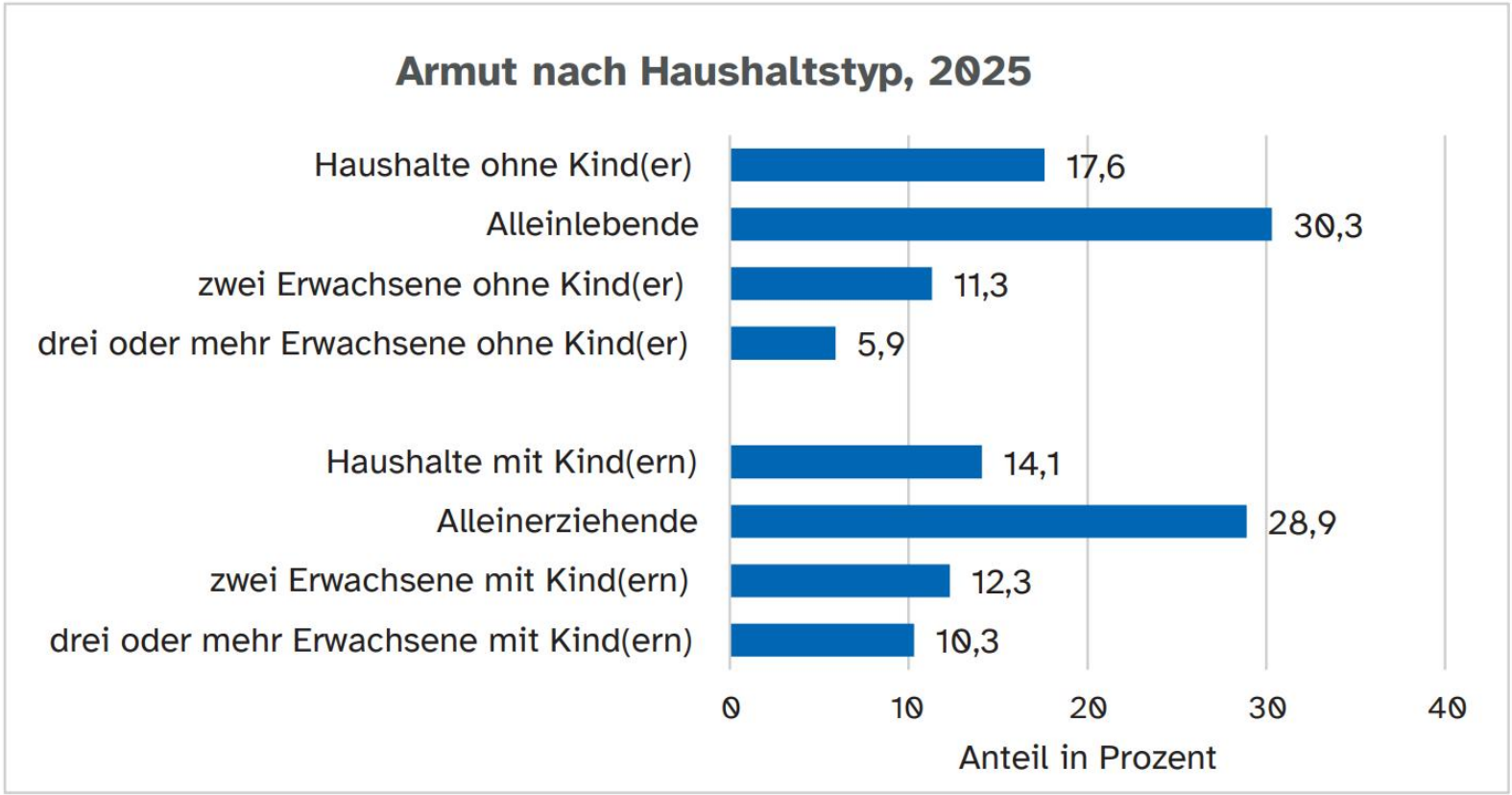
Armut & ungleiche Lebenschancen



© Der Paritätische 2026
Daten: MZ-SILC Endergebnisse (Statistisches Bundesamt)
Erhebungsjahr: 2025, Vorjahreseinkommen

Kofinanziert von der Europäischen Union

Armut & ungleiche Lebenschancen



© Der Paritätische 2026
Daten: MZ-SILC Endergebnisse (Statistisches Bundesamt)
Erhebungsjahr: 2025, Vorjahreseinkommen

Armut & ungleiche Lebenschancen

Info-Box:

Items der materiellen und sozialen Entbehrung

Ein Haushalt kann sich aus finanziellen Gründen nicht leisten:

1. Hypotheken, Mieten, Rechnungen von Versorgungsbetrieben oder Konsumentenkredite rechtzeitig zu begleichen,
2. Wohnung angemessen warm zu halten,
3. jedes Jahr einen einwöchigen Urlaub zu machen,
4. jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder vegetarische Alternative zu essen,
5. unerwartete Ausgaben (1.250 EUR) aus eigenen Mitteln zu finanzieren,
6. ein Auto zu besitzen,
7. abgenutzte Möbel zu ersetzen.

Die Person kann sich nicht leisten:

8. abgetragene Kleidung zu ersetzen,
9. mindestens zwei Paar Schuhe in gutem Zustand zu besitzen,
10. wöchentlich einen kleinen Geldbetrag für sich selbst auszugeben,
11. regelmäßige Freizeitaktivitäten, die Geld kosten,
12. mindestens einmal im Monat mit Freunden / Verwandten / Familie außer Haus essen oder trinken zu gehen,
13. eine Internetverbindung.

Paritätischer (2026):Wachsende Armut, schrumpfende Sicherheit. Paritätischer Armutsbericht. Berlin. www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/wachsende-armut-schrumpfende-sicherheit-paritaetischer-armutsbericht-2026

Kofinanziert von der Europäischen Union

Familienarmut: Befunde für Brandenburg



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (2024): Familien in Brandenburg. vielfältig – krisenerfahren – herausgefordert. Potsdam.

https://masgz.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Familien_in_Brandenburg_WEB.pdf

Familienarmut: Befunde für Brandenburg

- **Alternde Bevölkerung**
  - Von 1990 bis 2022 sinkt der Anteil der unter 20jährigen von 26 % auf 18 %.
  - Durchschnittsalter 47,1 Jahre: Brandenburg hat 2022 die viertälteste Bevölkerung bundesweit. Dabei gibt es starke regionale Unterschiede.
- **Leben mit Kindern**
  - 2022 lebten in 20,7% der Haushalte minderjährige Kinder.
  - 52% Einkindfamilien.
  - Alleinerziehende haben einen Anteil von 23,3% an allen Familien mit Minderjährigen. Dies sind 89.000 bzw. 21,3% aller Kinder.
  - Die Geburtenrate ist weiter rückläufig.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Familienarmut: Befunde für Brandenburg

- **Erwerbstätigkeit**
  - 88,7% der Eltern minderjähriger Kinder sind erwerbstätig (93,1% der Väter, 85,1% der Mütter).
  - Müttererwerbstätigkeit ist stark vom Alter des Kindes und der Kinderzahl abhängig.
  - 20% der Eltern hat einen Arbeitsweg >45 Minuten pro Strecke, 19% arbeitet im Schichtdienst oder am Wochenende (22%).
- **Einkommen und soziale Lage**
  - 25% der befragten Familien lebt von einem monatlichen Einkommen unter 1.500 Euro.
  - Drei von vier dieser Familien konnten keine finanziellen Rücklagen für Notfälle aufbauen.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Familienarmut: Befunde für Brandenburg

- **Armutsgefährdung**
  - Alleinerziehende sind am stärksten gefährdet: Armutsquote von 36,2% mit mindestens einem Kind.
  - Familien mit Migrationsgeschichte haben eine Armutsgefährdungsquote von 38% / mit drei und mehr Kindern über 50%.
  - Kinderreiche Familien mit drei oder mehr Kindern habe eine Armutsquote von 23%.
  - Familien mit niedrigen Bildungsabschlüssen haben ein Armutsrisiko von 37,6%.
  - Räumliche Unterschiede: Armutsgefährdungsquote in berlinfernen Regionen ist deutlich höher als im „Speckgürtel“.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Murmelrunde

Wo und in welcher Form begegnet Ihnen „Armut“ in Ihrer Arbeit?

Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Beitrag familienunterstützender Angebote zur Armuts(folgen)prävention

- Zugänge zu (finanziellen) Unterstützungsleistungen eröffnen,
  z.B. durch Unterstützung bei der Antragstellung für BUT, Wohngeld oder Elterngeld.
- Familien entlasten und Teilhabe ermöglichen,
  z.B. durch Hausaufgabenhilfe oder Freizeitangebote.
- Ressourcen und Kompetenzen der Familien stärken,
  z.B. durch Erziehungsberatung, Schuldnerberatung oder Angebote zum Austausch mit Menschen in gleicher Lage.
- …

Kofinanziert von der Europäischen Union

Aber…

… viele Familien finden keinen Zugang zu diesen Angeboten.

Das **Präventionsdilemma**:

Gerade die Menschen, die am stärksten von Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen „profitieren“ würden, werden oft am schlechtesten erreicht.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Gründe

- Geringe oder fehlende Ressourcen: Geld, Zeit, Informationen, …
- Scham und Stigmatisierung
  - Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten als individuelles Versagen
  - Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten als soziales Stigma
- Zugangs- und Erreichbarkeitsprobleme
  - Bürokratischer Aufwand und Formalitäten
  - Angst und Vorbehalte gegenüber „dem Amt“
  - Schwer erreichbare/hochschwellige Orte

Kofinanziert von der Europäischen Union

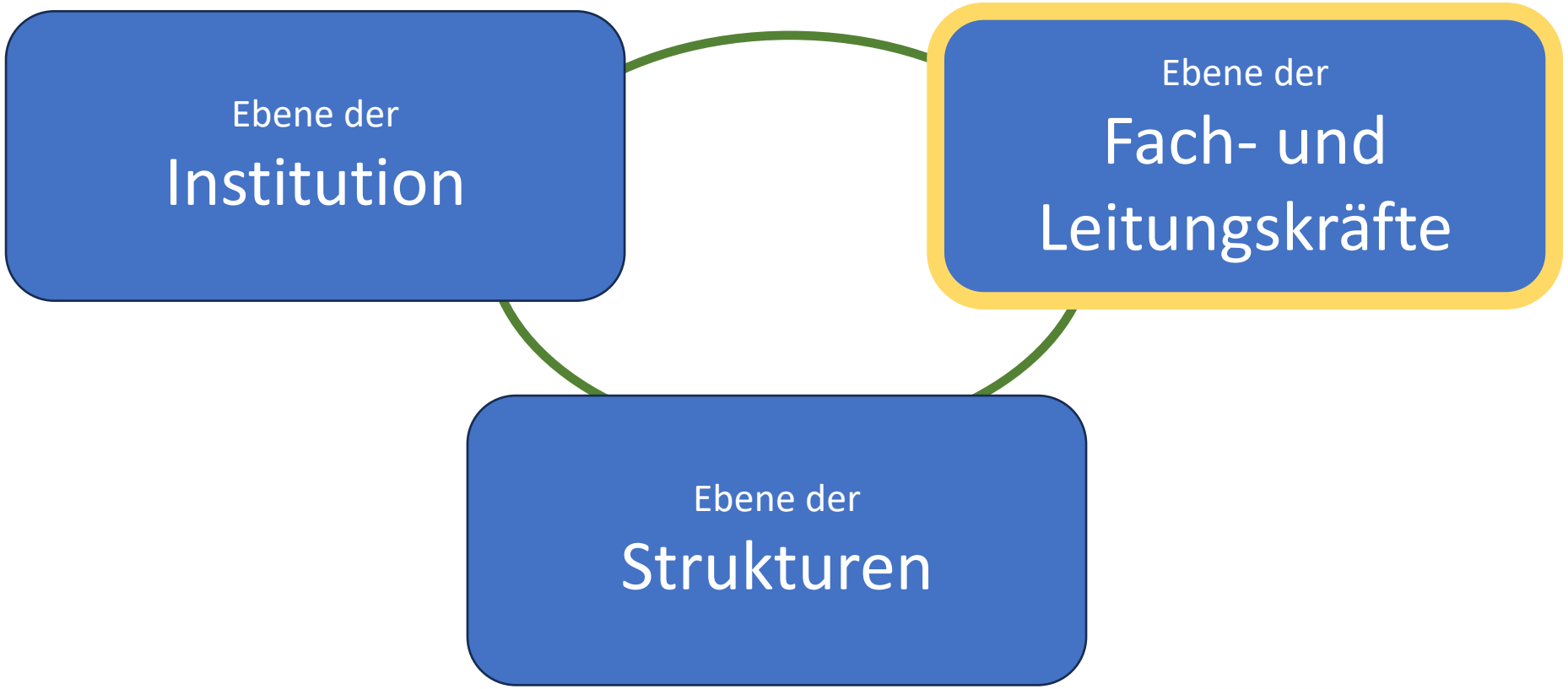
„Armutssensibilität“ - Definition

„Voraussetzung von Armutsprävention ist Armutssensibilität. Hierdurch werden der Blick auf Armut, die Wahrnehmung und Deutung, die Bewertungen und Urteile sowie die Chancen zur Teilhabe, aber auch die Risiken von Benachteiligung und Ausgrenzung armutsbetroffener Gruppen bestimmt.“
(Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2021: 7)

Ziele: Abbau armutsbedingter Barrieren, Vermeidung von Beschämung und Sicherstellung des Rechts auf Teilhabe (Art. 12 der UN-Kinderrechtskonvention).

Kofinanziert von der Europäischen Union

Ebenen von Armutssensibilität



Kofinanziert von der Europäischen Union

Ebene der Fachkräfte

Die eigene Position hinterfragen:

- Ist mein (pädagogischer) Blick mittelschichtsgeprägt?
- Welche Bilder habe ich im Kopf z.B. von „guter“ Elternschaft oder „sinnvollem“ Umgang mit Geld?
- Privilegien checken: Wer sich um Geld keine Sorgen machen muss, nimmt Barrieren oft gar nicht wahr.
- Ziel: Weg von der Defizitorientierung („Was fehlt der Familie?“) hin zur Ressourcenorientierung („Welche Strategien nutzt sie bereits erfolgreich, welche können entwickelt werden?“).

Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Dreischritt (1) – Wissen

Wissen ist das Fundament.

Kontextwissen: Kenntnisse über aktuelle Daten, Risikogruppen und die Lebenslage.

Strukturwissen: Verstehen, dass Armut eine Folge gesellschaftlicher Ungleichheitsmechanismen und unserer spezifischen Wirtschaftsweise ist.

Ohne Wissen: Handeln ist wohlwollend, konfrontiert die Betroffenen aber ungewollt und unbewusst mit Stereotypen und/oder individualisiert Probleme (Schuldzuweisung).

Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Dreischritt (2) – Haltung

Haltung ist die reflexive Ebene.

Habitusreflexivität: Den eigenen (oft mittelschichtsgeprägten) Blick und eigene Privilegien kritisch hinterfragen.

Wertschätzung: Jedes Handeln der Eltern ist aus deren Sicht sinnvoll („Management“ schwieriger Lebensumstände).

Ohne Haltung: Das Wissen bleibt abstrakt; Hilfe wirkt paternalistisch / technisch und ist nicht anschlussfähig für die Familien.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Der Dreischritt (3) – Handeln

Handeln macht den Unterschied!

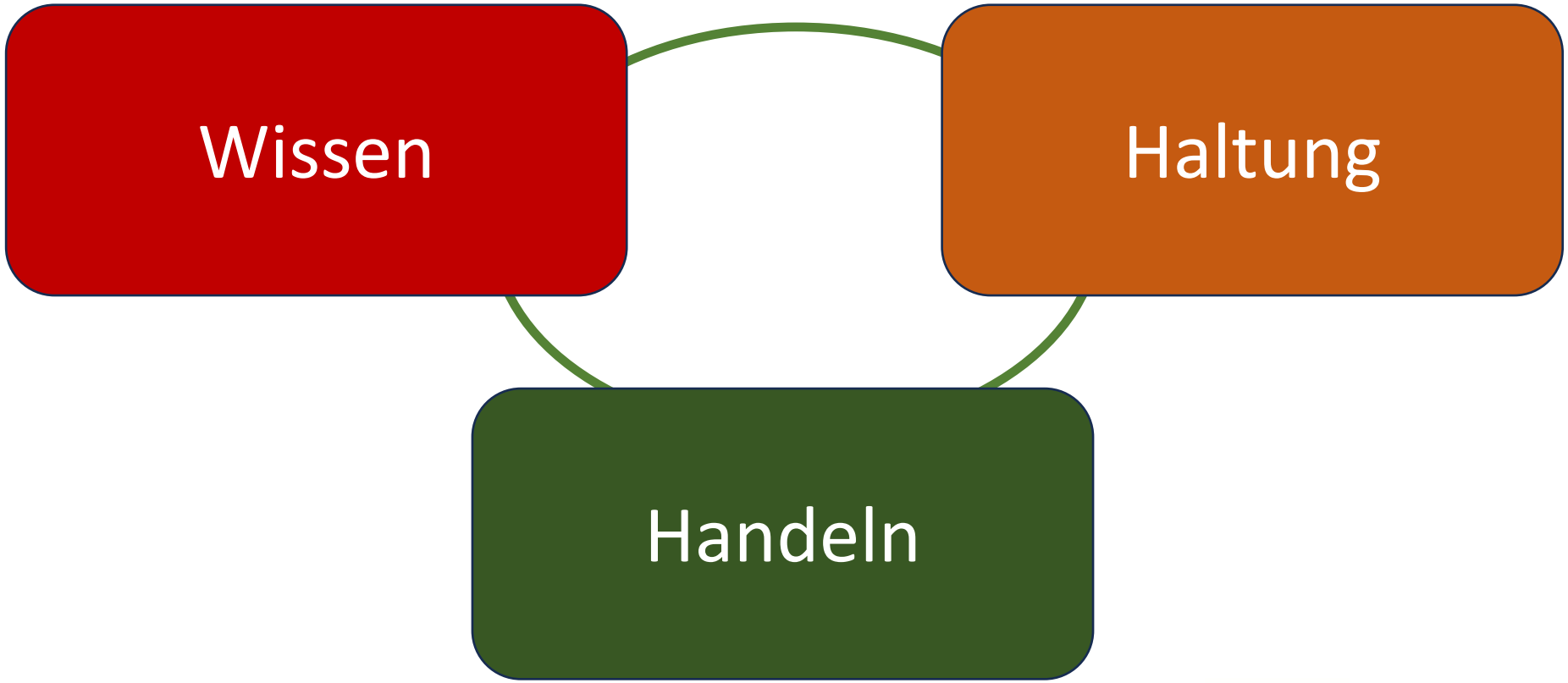
Leitbild: Wissen und Haltung in konkrete, barrierearme Angebote übersetzen.

Ebenen: Individuelle Beziehungsarbeit, institutionelle Veränderung und strukturelle Vernetzung.

Ohne Handeln: Wissen und Haltung haben keine Auswirkungen; Problemlagen und ausgrenzende Strukturen bleiben bestehen.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Dreischritt der Armutssensibilität



Kofinanziert von der Europäischen Union

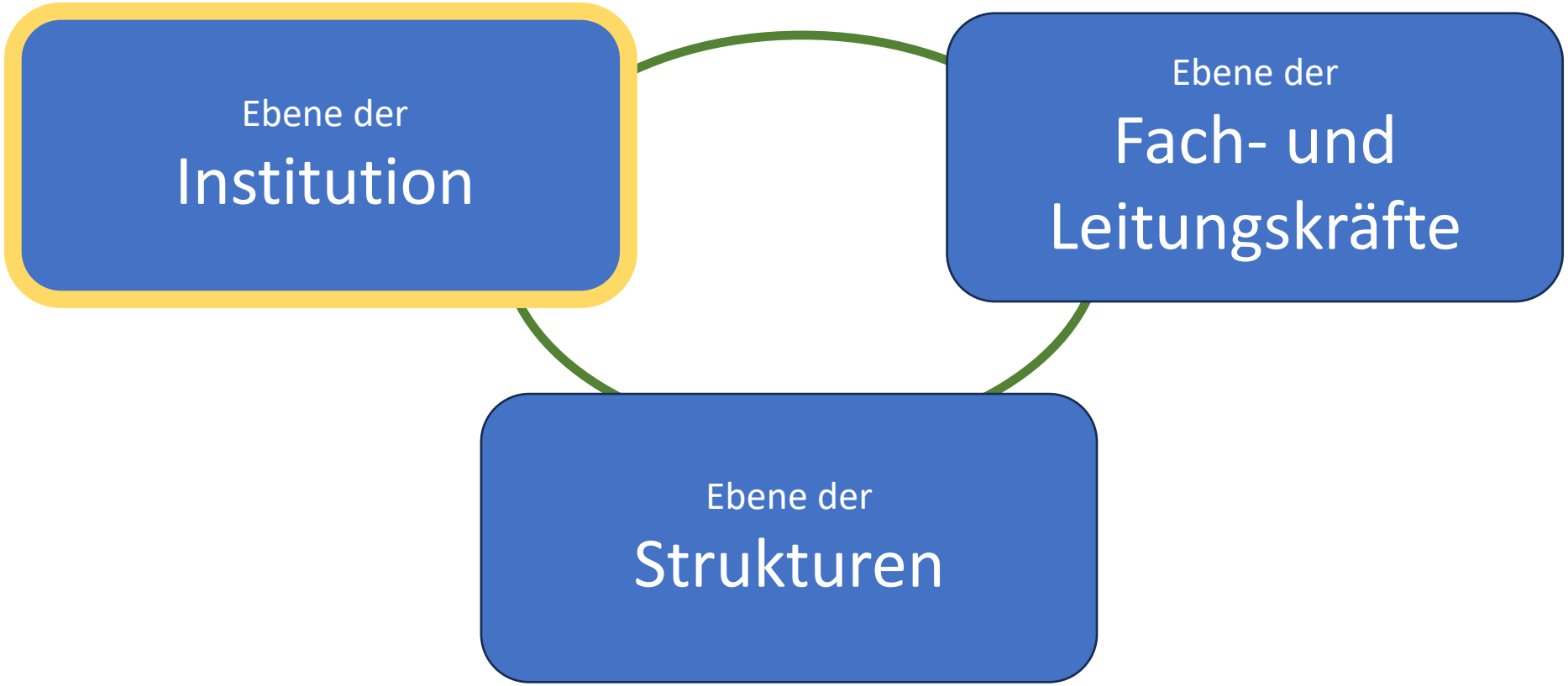
In der Praxis: Barrieren erkennen und abbauen

Bereits in der Planung von Unterstützungsangeboten sollten mögliche Barrieren berücksichtigt werden, z.B.

- Mobilitätsbarrieren: Angebote möglichst wohnortnah oder leicht & eigenständig erreichbar machen.
- Kosten: Direkte und indirekte Kosten (Beiträge, Material, Ausrüstung) berücksichtigen.
- Sprachbarrieren: Mehrsprachigkeit und einfache Sprache nutzen.
- …

Kofinanziert von der Europäischen Union

Ebenen von Armutssensibilität revisited



Kofinanziert von der Europäischen Union

„Armutssensible Organisation“

Die Einrichtung als Möglichkeitsraum gestalten

- Alltagskultur „armutssensibel“ gestalten, z.B. „Beschämungen“ vermeiden, wenn Geburtstagskuchen mitgebracht oder Ferienerlebnisse berichtet werden.
- Ressourcen bereitstellen / teilen.
- Für Eltern niedrigschwellig Zugang zu Unterstützungsangeboten ermöglichen (z.B. Antragstellung BuT).

Kofinanziert von der Europäischen Union

Das Konzept „Armutssensibilität“

Die Offenheit des Konzeptes ist eine Aufgabe und Herausforderung

- Es gibt keine einfachen Rezepte für „armutssensible“ Arbeit.
- Armutssensibilität als Qualitätsmerkmal muss regelmäßig mit dem Träger und im Team ausgehandelt / definiert werden.
- Jede Einrichtung muss entlang des Dreischritts *Wissen-Haltung-Handeln* den Weg finden, der für ihre Arbeit, ihre Strukturen und ihren Sozialraum passend ist.

Kofinanziert von der Europäischen Union

In dieser Präsentation zitierte Quellen

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. (2026): Wachsende Armut, schrumpfende Sicherheit. Paritätischer Armutsbericht. Berlin.

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (2024): Familien in Brandenburg. vielfältig – krisenerfahren – herausgefordert. Potsdam.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2021): Stärkung von Armutssensibilität - Ein Basiselement individueller und struktureller Armutsprävention für junge Menschen. Berlin.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Holger Kilian

Kompetenz- und Netzwerkstelle Familie (KNF)

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam

Tel.: 0331-88762020

Mail: kilian@gesundheitbb.de

www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/knf-familie

Kofinanziert von der Europäischen Union